

Strukturierter Qualitätsbericht
Gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V
Für das Berichtsjahr 2008



AUGUST-BIER-KLINIK

Fachklinik für Neurologie, Neurotraumatologie und Rehabilitation

Inhalt

Einleitung..... 3

TEIL A – Struktur und Leistungsdaten des Krankenhauses..... 5

 A – 1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses 5

 A – 2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses 5

 A – 3 Standortnummer..... 5

 A – 4 Name und Art des Kostenträgers 5

 A – 5 Akademisches Lehrkrankenhaus..... 5

 A – 6 Organisationsstruktur des Krankenhauses 6

 A – 7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie..... 7

 A – 8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses 7

 A – 9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des
Krankenhauses 7

 A – 10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses..... 7

 A – 11 Forschung und Lehre des Krankenhauses 8

 A – 12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V..... 9

 A – 13 Fallzahlen des Krankenhaus..... 9

 A – 14 Personal des Krankenhauses..... 9

TEIL B – Struktur und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen 11

 B – [1] Fachabteilung Neurologie 11

 B - [1].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung..... 11

 B - [1].2 Versorgungsschwerpunkte [Neurologie]..... 11

 B - [1].3 Leistungsangebote [Neurologie]..... 12

 B - [1].4 Nicht medizinische Serviceangebote [Neurologie]..... 14

 B - [1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/Fachabteilung 15

 B - [1].6 Diagnosen nach ICD..... 15

 B - [1].7 Prozeduren nach OPS 18

 B - [1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten..... 20

 B - [1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V 20

 B - [1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft 20

 B - [1].11 Aparative Ausstattung 20

 B - [1].12 Personelle Ausstattung 22

TEIL C – Qualitätssicherung

 C – 1 Teilnahme an externe vergleichende Qualitätssicherung nach
§ 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren) 25

 C – 2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V 25

 C – 3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP)
nach § 137f SGB V 25

 C – 4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung 25

 C – 5 Umsetzung von Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V 25

 C – 6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur
Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGBV V [neue Fassung]
(„Strukturqualitätsvereinbarung“) 25

TEIL D – Qualitätsmanagement

 D – 1 Qualitätspolitik 26

 D – 2 Qualitätsziele 27

 D – 3 Aufbau eines einrichtungsinternen Qualitätsmanagements 28

 D – 4 Instrumente des Qualitätsmanagements 29

 D – 5 Qualitätsmanagementprojekte 31

 D – 6 Bewertung des Qualitätsmanagements 31

Einleitung

Die AUGUST-BIER-KLINIK liegt in mitten des Naturparks "Holsteinische Schweiz" in dem Kneipp-Heilbad und Heilklimatischen Kurort Bad Malente-Gremsmühlen direkt am Dieksee. Die Klinik kann auf über fünfzig erfolgreiche Jahre zurückblicken und sich somit zu den ältesten Einrichtungen dieser Art zählen.

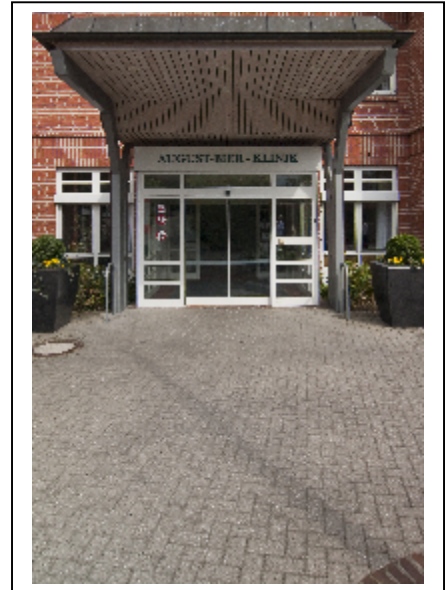
Die im Jahr 1991 in Betrieb genommene Erweiterung mit 85 Betten erfüllt räumlich, apparativ und personell alle diagnostischen und therapeutischen Ansprüche einer modernen neurologischen Klinik.

Als Fachklinik für Neurologie, Neurotraumatologie und Rehabilitation liegt der Schwerpunkt in der Versorgung von Patienten mit akuten neurologischen Erkrankungen (Schlaganfall, Hirnblutung, Parkinson, Multiple Sklerose, Epilepsie, Demenz, periphere Wirbelsäulenerkrankungen, Nervenerkrankungen).

Seit dem 01.01.2005 ist das Leistungsspektrum hinsichtlich neurologischer Rehabilitationsbehandlungen der Phasen B, C und D erweitert worden, so dass alle Möglichkeiten der neurologischen Akut- und Rehabilitationsbehandlung unter einem Dach angeboten werden.

Dieses moderne Gesamtkonzept erfährt im Jahre 2006 eine Ergänzung für die Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie in Form von ambulanten Behandlungszulassungen sowie im Jahre 2007 in Form eines Aphasiezentrums. Das Landes-Aphasie-Zentrum Schleswig-Holstein ist ein Beratungs-, Begegnungs- und Fortbildungszentrum für Menschen mit Aphasie und deren Angehörige sowie die Initiierungs- und Koordinierungsstelle für Selbsthilfegruppen für das gesamte Bundesland.

Die Entwicklung eines systematischen Qualitätsmanagements nahm im Jahre 1999 seine Anfänge. Fortan wurden Befragungen, Qualitätszirkelarbeit, Zielentwicklung, PDCA-Zyklus u.a.m. als kontinuierliche Instrumente für die Weiterentwicklung der gelebten Qualität genutzt.



Ansprechpartner

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Myriam Ulverich	Qualitätsmanagement	04523 - 405-181	04523 - 405-100	m.ulverich@august-bier-klinik.de

Links

www.august-bier-klinik.de

Sonstiges

AUGUST-BIER-KLINIK, Fachklinik für Neurologie, Neurotraumatologie und Rehabilitation (Stiftung bürgerlichen Rechts): Stifter sind das Land Schleswig Holstein, Gewerbliche Berufsgenossenschaften des nordwestdeutschen Raumes, Behindertenverbände

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Frauke Steffens, Dr. med. Dipl.-Psych. Klaus Stecker und Bianca Neysters, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.



Pflegedienstleiterin
Frauke Steffens



Chefarzt
Dr. med. Dipl.-Psych.
Klaus Stecker



Verwaltungsleiterin
Bianca Neysters

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift

AUGUST-BIER-KLINIK
Fachklinik für Neurologie, Neurotraumatologie und Rehabilitation
Diekseepromenade 7-11
23714 Bad Malente-Gremsmühlen
Telefon 04523 / 405 - 0
Fax 04523 / 405 - 100
info@august-bier-klinik.de
www.august-bier-klinik.de

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260100706

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name

Stiftung AUGUST-BIER-KLINIK, Fachklinik für Neurologie, Neurotraumatologie und Rehabilitation

Art

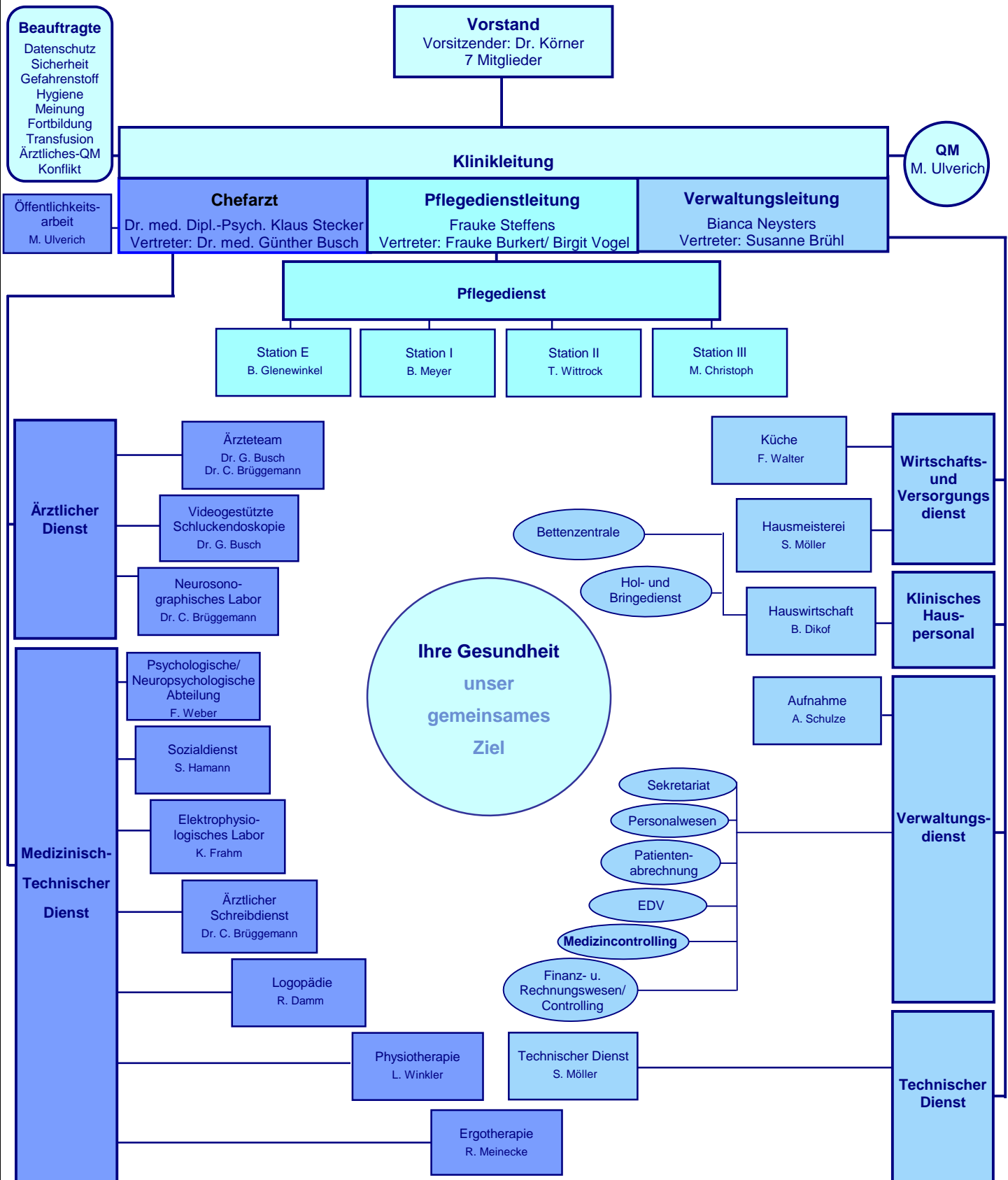
freigemeinnützig

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

trifft nicht zu / entfällt

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

Die AUGUST-BIER-KLINIK weist - wie aus dem Organigramm ersichtlich - eine flache Hierarchie auf, welche eine rasche Entscheidungsfindung und somit effiziente Prozessgestaltung beherbergt.



A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

trifft nicht zu / entfällt

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

trifft nicht zu / entfällt

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

trifft nicht zu / entfällt

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA01	Aufenthaltsräume	
SA00	Außenrollos vom Krankenbett aus steuerbar	Bei Wahlleistung "Ein-/Zwei-Bett-Zimmer"
SA00	Bademantel, Fön und täglicher Hand-/Badetuchwechsel	Bei Wahlleistung "Ein-/ Zwei-Bett-Zimmer"
SA39	Besuchsdienst/ "Grüne Damen"	
SA22	Bibliothek	
SA23	Cafeteria	
SA02	Ein-Bett-Zimmer	Bei Wahlleistung "Ein-Bett-Zimmer", Seeblick
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	Bei Wahlleistung "Ein-/ Zwei-Bett-Zimmer"
SA40	Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Besucher	Bei Wahlleistung "Ein-/ Zwei-Bett-Zimmer", während des gesamten Aufenthalts
SA24	Faxempfang für Patienten	
SA14	Fernsehgerät am Bett/ im Zimmer	Bei Wahlleistung "Ein-/ Zwei-Bett-Zimmer", inkl. Videorecorder
SA04	Fernsehraum	
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	Mittags: Menüwahl; erweitertes Speisenangebot bei Wahlleistung "Ein-/ Zwei-Bett-Zimmer"
SA26	Friseursalon	Mobiler Friseur auf Station
SA27	Internetzugang	Kostenlose Nutzung bei Wahlleistung "Ein-/ Zwei-Bett-Zimmer"
SA28	Kiosk/ Einkaufsmöglichkeiten	

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen (Kapelle, Meditationsraum)	Verabschiedungsraum
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Patienten	
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung (Mineralwasser) und Apfelsaft	Erweitertes Getränkeangebot bei Wahlleistung "Ein-/ Zwei-Bett-Zimmer"
SA32	Maniküre/ Pediküre	Mobiles Angebot auf Station
SA00	Radio-, Kassetten und CD-Player	Bei Wahlleistung "Ein-/ Zwei-Bett-Zimmer"
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	Bei Wahlleistung "Ein-Bett-Zimmer"
SA17	Rundfunkempfang am Bett	
SA00	Sanitätshaus	Persönliche Beratung 1 x wöchentlich
SA36	Schwimmbad/Bewegungsbad	Bewegungsbad mit verstellbarem Hubboden
SA42	Seelsorge	
SA00	Tageszeitung	Bei Wahlleistung "Ein-/ Zwei-Bett-Zimmer"
SA18	Telefon	Kostenlose Bereitstellung (keine Bereitstellungsgebühr) bei Wahlleistung "Ein-/ Zwei-Bett-Zimmer"
SA00	Verleih- und Vorlesemöglichkeit von Büchern	
SA00	Wäschepflege	Münz-Waschmaschine/ Münz-Wäschetrockner
SA38	Wäscheservice	Hol- und Bringedienst zur Reinigung (Persönliche Kleidung), kostenlos bei Wahlleistung Ein-/ Zwei-Bett-Zimmer
SA00	Zeitungen	Aktuelle regionale Tagespresse liegt im Öffentlichkeitsbereich aus
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	Bei Wahlleistung Zwei-Bett-Zimmer, Seeblick

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

- Lehrtätigkeit an der sozialpädagogischen Fakultät der Universität Kiel
- Lehrtätigkeit in der Krankenpflegeausbildung
- Lehrtätigkeit in der Ausbildung von Physiotherapeuten
- Lehrtätigkeit in der Ausbildung von Kaufleuten im Gesundheitswesen

A-11.2 Akademische Lehre

keine Angaben

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

keine Angaben

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

52 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Vollstationäre Fallzahl: 753

Ambulante Fallzahlen: 275 (Fallzählweise)

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	7,6 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	2,1 Vollkräfte	3 Neurologen, 1 Arzt - Psychiatrie und Psychotherapie
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte	



Von links:
Oberarzt Dr. med. C. Brüggemann
Chefarzt Dr. med. Dipl.-Psych. K. Stecker
Oberarzt Dr. med. G. Busch

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	23,8 Vollkräfte	3 Jahre	Besondere therapeutische Qualifikationen siehe "B 12.3"
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	9,6 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0,0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	3,5 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0,0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0,0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	



Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Fachabteilung Neurologie

B-[1].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Neurologie
 Art der Abteilung: Hauptabteilung
 Fachabteilungsschlüssel: 2800



Chefärztinnen/-ärzte:

Titel	Name, Vorname	Funktion	Tel. Nr., Email	Sekretariat
Dr. med. Dipl.-Psych.	Stecker, Klaus	Chefarzt	04523 - 405-110 stecker@august-bier-klinik.de	Frau Steffen

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte [Neurologie]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie	Kommentar / Erläuterung
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	
VN13	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems	
VN03	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen	
VN08	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Hirnhäute	
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen	
VN19	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VN07	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns	
VN14	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Nerven, der Nervenwurzeln und des Nervenplexus	
VN16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten im Bereich der neuromuskulären Synapse und des Muskels	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie	Kommentar / Erläuterung
VN06	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns	
VN04	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen	
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems	
VN02	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen	
VN10	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen	
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen	
VN21	Neurologische Frührehabilitation	Multimodale und interdisziplinäre Versorgung schwerstbetroffener, neurologischer, neurotraumatologischer und neuropsychologischer Patienten
VN22	Schlafmedizin	Diagnostik und Therapie von Schlafstörungen
VN23	Schmerztherapie	
VN20	Spezialsprechstunde	Kopfschmerzsprechstunde, Gedächtnissprechstunde

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Neurologie]

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	Regelmäßige Angehörigengruppen zum Thema Schlaganfall mit dem interdisziplinären Team der Klinik
MP53	Aromapflege/-therapie	
MP04	Atemgymnastik/-therapie	
MP06	Basale Stimulation	
MP56	Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung	
MP07	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
MP09	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden	Ganzheitlich-palliatives Konzept, Angehörigenberatung, Aromatherapie

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP10	Bewegungsbad/Wassergymnastik	
MP11	Bewegungstherapie	
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	Mit Einbindung der Angehörigen/Bezugspersonen
MP15	Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	
MP58	Ethikberatung/Ethische Fallbesprechung	
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	
MP18	Fußreflexzonenmassage	
MP59	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/ Konzentrationstraining	
MP21	Kinästhetik	
MP22	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	
MP24	Manuelle Lymphdrainage	
MP25	Massage	
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP31	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
MP33	Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse	
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	
MP35	Rückenschule/Haltungsschulung/ Wirbelsäulengymnastik	
MP37	Schmerztherapie/-management	
MP00	Selbsthilfegruppen	Information, Beratung und Betreuung von Selbsthilfegruppen, sowie die Kontaktvermittlung zwischen Patient und Gruppe.
MP63	Sozialdienst	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Regelmäßige Angehörigengruppen zum Thema "Schlaganfall"
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP13	Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	
MP66	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	
MP49	Wirbelsäulengymnastik	
MP51	Wundmanagement	

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Neurologie]

Nr.	Serviceangebot	Kommentar / Erläuterung
SA43	Abschiedsraum	
SA55	Beschwerdemanagement	
SA49	Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen	
SA46	Getränkeautomat	
SA31	Kulturelle Angebote	
SA47	Nachmittagstee/-kaffee	
SA51	Orientierungshilfen	
SA56	Patientenfürsprache	
SA52	Postdienst	
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	
SA57	Sozialdienst	
SA54	Tageszeitungsangebot	
SA08	Teeküche für Patienten und Patientinnen	
SA09	Unterbringung Begleitperson	
SA19	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	
SA58	Wohnberatung	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 753
 Teilstationäre Fallzahl: 0

Hinweis:

Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie/ Psychosomatik beruhen.

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig)	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	I63	230	Schlaganfall durch Gefäßverschluss - Hirninfarkt
2	I61	56	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns
3	G35	54	Entzündung und Schädigung von Nervenfasern (MS)
4	G20	31	Parkinson-Krankheit
5	G40	29	Anfallsleiden - Epilepsie
6	I67	23	Sonstige Krankheit der Blutgefäße im Gehirn
7	S06	22	Verletzung des Schädelinneren
8	G93	17	Sonstige Krankheit des Gehirns
9	G45	16	Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen
10	G62	15	Sonstige Funktionsstörung mehrerer Nerven
11	G82	14	Vollständige bzw. unvollständige Lähmung der Beine oder Arme
12	I60	11	Schlaganfall durch Blutung in die Gehirn- und Nervenwasserräume
13	F06	10	Sonstige psychische Störung aufgrund einer Schädigung des Gehirns oder einer körperlichen Krankheit
14	F32	9	Phase der Niedergeschlagenheit - Depressive Episode
14	G61	9	Entzündung mehrerer Nerven
14	H81	9	Störung des Gleichgewichtsorgans
17	D32	7	Gutartiger Tumor der Hirnhäute bzw. der Rückenmarkshäute
17	F43	7	Reaktionen auf schwere belastende Ereignisse bzw. besondere Veränderungen im Leben
17	G21	7	Parkinson-Krankheit, ausgelöst durch Medikamente oder Krankheiten
17	G25	7	Sonstige, vom Gehirn ausgehende Krankheit der Bewegungssteuerung bzw. Bewegungsstörung
17	G91	7	Wasserkopf

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig)	Fallzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
22	F33	6	Wiederholt auftretende Phasen der Niedergeschlagenheit
22	G51	6	Krankheit des Gesichtsnervens
22	G95	6	Sonstige Krankheit des Rückenmarks
22	R55	6	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps
26	A69	<= 5	Sonstige Infektionskrankheit, ausgelöst durch Spirochäten-Bakterien (z.B. Borreliose)
26	A85	<= 5	Sonstige Hirnentzündung, ausgelöst durch Viren
26	B02	<= 5	Gürtelrose - Herpes zoster
26	C71	<= 5	Gehirnkrebs
26	C79	<= 5	Absiedlung (Metastase) einer Krebserkrankung in sonstigen Körperregionen

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[1].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer (3-5-stellig)	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	R47.1	187	*Artikulationsstörung und -verlust
2	R13.0	169	*Schluckstörung mit Beaufsichtigungspflicht während der Nahrungsaufnahme
3	R47.0	158	*Sprechstörung und Sprachstörung auf Grund einer Gehirnverletzung
4	I63.5	120	*Schlaganfall durch nicht näher bezeichneten Verschluss oder Verengung hirnversorgender Gefäße
5	I67.3	86	*chronische Durchblutungsstörung des Gehirns
6	R13.9	78	*Sonstige und nicht näher bezeichnete Schluckstörung
7	I65.2	64	*Verschluss und Verengung eines hirnversorgenden Gefäßes
8	I63.4	59	*Schlaganfall auf Grund eines akuten Verschluss eines Hirngefäßes durch mit dem Blut eingeschwemmte Blutgerinnsel
9	G40.2	40	*Epileptische Anfälle, bei denen sich krankhafte und hirnelektrische Entladung auf eine begrenzte Region im Gehirn beschränkt und Epileptische Anfälle, die auf eine Hirnerkrankung deuten, bei denen die krankhafte und hirnelektrische Entladung im Gehirn örtlich begrenzt ist und hierdurch psychomotorische Symptome auftreten
10	I63.3	36	*Schlaganfall durch die Entstehung eines Blutgerinnsels in einem hirnversorgendem Blutgefäßes
10	I69.3	36	*Folgen eines Hirninfarktes
12	I63.9	33	*Schlaganfall, nicht näher bezeichnet

Rang	ICD-10 Ziffer (3-5-stellig)	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
13	R13.1	28	*Schluckstörung bei einer absaugpflichtigen, operativ angelegten Luftröhrenöffnung mit teilweiser geblockter Trachealkanüle (Schutz der Luftröhre vor Eindringen von Sekret und Material aus dem oberen Verdauungstrakt)
14	F03	26	Einschränkung der geistigen Leistungsfähigkeit (Demenz), vom Arzt nicht näher bezeichnet
15	F06.7	25	*Denk- und Orientierungsstörung
15	G62.9	25	*Eine Erkrankung des peripheren Nervensystems, der Nervenbahnen außerhalb des Rückenmarks und des Gehirns
17	G35.11	22	*Entzündung und Schädigung von Nervenfasern (MS) mit vorherrschend schubförmigen Verlauf: Mit Angabe einer akuten Verschlimmerung oder Fortschreiten
17	G35.11	22	*Entzündung und Schädigung von Nervenfasern (MS) mit vorherrschend schubförmigen Verlauf: Mit Angabe einer akuten Verschlimmerung oder Fortschreiten
19	G20.10	20	*Parkinson-Erkrankung mit mäßiger bis schwerer Beeinträchtigung: Ohne eingetretene Verkürzung der medikamentösen Wirkungsdauer
20	G47.31	18	*Atempausen im Schlaf
20	G93.80	18	*Wachkoma
20	I61.0	18	*Blutung in das zentrale Gehirngewebe einer Großhirnhälfte und/oder in der unter dem Großhirn liegenden Kerngebiete
20	I63.0	18	*Schlaganfall durch einen Verschluss eines hirnversorgenden Blutgefäßes des Halses, der durch ein lokales Blutgerinnsel auftritt
20	S06.5	18	*Blutung im Bereich der Hirnhäute
25	I61.2	17	*Blutung in das Gehirngewebe des Großhirns, nicht näher bezeichnet
26	G47.3	16	*Atempausen im Schlaf
27	I61.5	14	*Blutungen in das Gehirnkammer-System
28	G40.9	13	*Epilepsie, nicht näher bezeichnet
28	G62.80	13	*Eine Erkrankung des peripheren Nervensystems, der Nervenbahnen außerhalb des Rückenmarks und des Gehirns, die im Zusammenhang mit Stoffwechsellstörungen bei anderen schweren Erkrankungen auftritt
28	I61.3	13	*Blutung in den Hirnstamm

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

B-[1].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig)	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-208	679	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)
2	1-207	665	Messung der Gehirnströme - EEG
3	8-552	306	Frühzeitige Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation) von am Nervensystem erkrankten oder operierten Patienten
4	9-401	195	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention
5	1-610	125	Untersuchung des Kehlkopfs durch eine Spiegelung
6	1-204	92	Untersuchung der Hirnwasserräume
7	3-200	83	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel
8	3-800	71	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel
9	3-820	58	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel
10	1-206	57	Untersuchung der Nervenleitung - ENG
11	5-431	47	Operatives Anlegen einer Magensonde durch die Bauchwand zur künstlichen Ernährung
11	9-310	47	Behandlung von Störungen der Stimme, des Sprechens, der Sprache bzw. des Schluckens
13	9-410	42	Bestimmtes psychotherapeutisches Verfahren, bei der ein Patient einzeln behandelt wird - Einzeltherapie
14	8-550	35	Fachübergreifende Maßnahmen zur frühzeitigen Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation) erkrankter älterer Menschen
15	3-802	33	Kernspintomographie (MRT) von Wirbelsäule und Rückenmark ohne Kontrastmittel
16	1-205	29	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur - EMG
16	1-791	29	Untersuchung von Herz- und Lungenvorgängen während des Schlafes
18	9-404	28	Bestimmte psychotherapeutisches Verfahren, in dem das Denken, Lernen und Verhalten im Vordergrund steht - Neuropsychologische Therapie
19	8-987	26	Fachübergreifende Behandlung bei Besiedelung oder Infektion mit multiresistenten Krankheitserregern
20	9-320	22	Behandlung körperlich oder funktionell bedingter Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme bzw. des Schluckens
21	8-97d	21	Fachübergreifende Behandlung sonstiger lang andauernder Krankheiten
22	3-052	17	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE
23	8-561	14	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig)	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
24	1-901	10	(Neuro-)psychologische Untersuchung bzw. Erfassung des psychosozialen Hintergrundes, wie finanzielle, berufliche und familiäre Situation
25	8-559	8	Fachübergreifende bzw. sonstige Formen der frühzeitigen Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation)
26	3-801	7	Kernspintomographie (MRT) des Halses ohne Kontrastmittel
27	8-972	6	Fachübergreifende Behandlung eines schwer behandelbaren Anfallsleidens (Epilepsie)
28	1-632	<= 5	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
28	3-202	<= 5	Computertomographie (CT) des Brustkorbes ohne Kontrastmittel
28	3-203	<= 5	Computertomographie (CT) der Wirbelsäule und des Rückenmarks ohne Kontrastmittel

B-[1].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Rang	OPS-Ziffer (4-6-stellig)	Anzahl	Umgangssprachliche Bezeichnung
1	1-207.0	667	*Elektroenzephalographie (EEG): Routine-EEG (10/20 Elektroden)



B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr.	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. / Leistung	Kommentar / Erläuterung
AM00	Ambulanz - Ergotherapie			Trainings-Software: Cogpack und Reha-Com
AM00	Ambulanz - Logopädie			Therapieansätze: MODAK, LEMO, LSVT, PADOVAN, F.O.T.T., FDT; das Landes-Aphasie-Zentrum Schleswig-Holstein befindet sich an der Klinik
AM00	Ambulanz Physiotherapie			McKenzie, Brügger, Schlingentisch, Funktionelle Bewegungslehre, Massage, Lymphdrainage, Bewegungsbad, Wärmetherapie, Elektrotherapie, Stangerbad, Heiße Rolle, Ambulante Bäderkur
AM00	Fahreignungsdiagnostik			Neuropsychologische Untersuchung der Fahreignung bzw. Aufmerksamkeitsleistung; Beratung über rechtliche Grundlagen der Fahreignung
AM07	Privatambulanz			
AM11	Vor- und nachstationäre Leistungen nach § 115a SGB V			

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA58	24h-Blutdruck-Messung		Ja	
AA59	24h-EKG-Messung		Ja	

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA00	Computergestützte neuropsychologische Fahreignungsdiagnostik		Ja	
AA40	Defibrillator		Ja	
AA00	Doppler/Duplex der hirnversorgenden Gefäße		Ja	
AA00	EKG-/RR-/SpO2-Monitoring		Ja	
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)		Ja	
AA11	Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit		Ja	
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP		Ja	
AA00	Laryngoskopische Schluckdiagnostik		Ja	
AA00	Magnetisch evozierte Potentiale (MEP)		Ja	
AA00	Mikroskopische Liquoranalyse (Zellzahl)		Ja	
AA00	Pulsoxymetrie		Ja	
AA00	Schlafapnoe-Messung (MESAM)		Ja	
AA00	Sonographie (Abdomen/Thorax)		Ja	
AA29	Sonographiegerät/Dopplersonographiegerät/Duplexsonographiegerät		Ja	
AA00	Sonographische Restharnbestimmung		Ja	



B-[1].12 Personelle Ausstattung

B-[1].12.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	7,6 Vollkräfte	1 Arzt ist Diplompsychologe;
davon Fachärzte und Fachärztinnen	2,1 Vollkräfte	3 Neurologen; 1 Arzt - Psychiatrie und Psychotherapie
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0,0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung	Kommentar / Erläuterung
AQ00	CME-Fortbildungszertifikat	1 Arzt
AQ00	Diplompsychologe	1 Arzt
AQ42	Neurologie	3 Ärzte, 4 weitere befinden sich in der Weiterbildung zum Facharzt
AQ51	Psychiatrie und Psychotherapie	1 Arzt

Nr.	Zusatzweiterbildung (fakultativ)	Kommentar / Erläuterung
ZF01	Ärztliches Qualitätsmanagement	1 Arzt
ZF00	CME-Fortbildungszertifikat	1 Arzt
ZF00	Fortbildungszertifikat der Ärztekammer	5 Ärzte
ZF09	Geriatric	1 Arzt



B-[1].12.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	23,8 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	9,6 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0,0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	3,5 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0,0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0,0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Zusatzqualifikation	Kommentar / Erläuterung
ZP00	Validation; IVA n. Richard	Grundkurs: 31 Mitarbeiter
ZP00	Aromakologie	1 Mitarbeiterin
ZP01	Basale Stimulation	Grundkurs: 54 Mitarbeiter Aufbaukurs: 31 Mitarbeiter 1 Beauftragte und Mentor
ZP02	Bobath	Grundkurs: 43 Mitarbeiter Aufbaukurs: 6
ZP00	Hygiene	1 staatl. anerkannte Hygienebeauftragte in der Pflege
ZP08	Kinästhetik	Grundkurs: 51 Mitarbeiter Aufbaukurs: 6 Mitarbeiter Kinesthetics-Trainer: 1 Mitarbeiterin
ZP10	Mentor und Mentorin	3 Mitarbeiter
ZP00	MS-Betreuer	1 Mitarbeiterin
ZP12	Praxisanleitung	2 Mitarbeiter
ZP13	Qualitätsmanagement	1 Mitarbeiterin
ZP14	Schmerzmanagement	6 Mitarbeiter
ZP16	Wundmanagement	1 zertifizierte Wundexpertin nach ICW

B-[1].12.3 Spezielles therapeutisches Personal

Für die Organisationseinheit/Fachabteilung steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Kommentar/ Erläuterung
SP31	Bewegungstherapeut und Bewegungstherapeutin (z.B. nach DAKBT)/Tanztherapeut und Tanztherapeutin	
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	
SP14	Logopäde und Logopädin/Sprachheilpädagogin und Sprachheilpädagogin/Klinischer Linguist und Klinische Linguistin/Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin/Phonetiker und Phonetikerin	
SP42	Manualthérapeut und Manualthérapeutin	
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	
SP23	Psychologe und Psychologin	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	



Teil C - Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")

trifft nicht zu / entfällt

Teil D - Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Philosophie der AUGUST-BIER-KLINIK

Ihre Gesundheit
unser gemeinsames
Ziel

Leitbild der August-Bier-Klinik

Die August-Bier-Klinik ist eine moderne Fachklinik für Neurologie, Neurotraumatologie und Rehabilitation mit 85 Betten. Alle Mitarbeiter setzen sich in freundlicher Atmosphäre direkt an der Diekseepromenade für ihre Ideen und Ziele ein. Wir verstehen uns als Partner im Verbund der regionalen Leistungserbringer.

Wir achten die Würde des Menschen und begegnen ihm mit Respekt!

Wir möchten für und mit dem Patienten während seines vorgegebenen Aufenthaltes die bestmöglichen Perspektiven für die weiteren Abschnitte in seinem Heilungsprozess und Alltag erarbeiten.

Unsere Zusammenarbeit gestalten wir patientenorientiert im Kollegenkreis. Intensiver Informationsaustausch, gegenseitige Anerkennung und Kritikfähigkeit sowie die im Team formulierten Ziele münden in gemeinsames Handeln. Die Kooperation aller Berufsgruppen und die Einbeziehung der Angehörigen z.B. durch gezielte Veranstaltungen machen unsere Arbeit zu etwas Besonderem.

Das Wir-Gefühl und der persönliche Umgang miteinander führen in unserem Haus der kurzen Wege zu schnellem Handeln.

In Zeiten rascher gesellschaftlicher Veränderungen erwarten die Patienten und deren Angehörige qualifizierte, auf neuestem Wissenstand tätige Mitarbeiter. Wir bieten etablierte, moderne Diagnostik und Behandlungskonzepte sowie berufsgruppenübergreifende Aus-, Fort- und Weiterbildung. Damit tragen wir zur kontinuierlichen Sicherung und Verbesserung der Qualität unserer Arbeit bei.

Eine gemeinsame Dokumentation gewährleistet neben der Rechtssicherheit die Transparenz der festgelegten Ziele und somit verbindliche Handlungsstrategien für die Arbeit mit dem Patienten.

Durch den sparsamen Umgang mit den vorhandenen Mitteln erreichen wir die notwendige Wirtschaftlichkeit und tragen zum Schutz der Umwelt bei.

Wir wissen, dass jeder Mitarbeiter seinen Anteil zum reibungslosen Ablauf des Klinikalltages beiträgt !

Das Leitbild unterstützt jeden Mitarbeiter verbindlich in dem Verständnis seiner Arbeit in der August-Bier-Klinik.

Das Leitbild wurde im Jahre 2002 im Rahmen einer Qualitätszirkelarbeit entwickelt, welches den Qualitätsanspruch der AUGUST-BIER-KLINIK beschreibt. Es wurde in allen Teilen des Besprechungswesen kommuniziert und im Eingangsbereich der Klinik gut sichtbar ausgehängt, sowie auch in allen Abteilungen und Büros.

Eine Überarbeitung des Leitbildes fand mittels eines interdisziplinären Qualitätszirkels im Jahre 2004 und 2005 statt, deren Ergebnisse bis heute Bestand haben. Die Überarbeitung wurde in der selben Art und Weise kommuniziert wie das Leitbild in der ersten Version.

Eine Aktualisierung wird im Jahr 2009 stattfinden.

Das Leitbild wird durch strategische Zielsetzung konkretisiert, welche sich wiederum in Qualitätsziele (Verfahrensrichtlinien) und in Zielsetzungen der Mitarbeiter (Zielvereinbarungsgespräche) operationalisiert. Den Handlungsrahmen bildet das Qualitätsmanagementhandbuch und die Führungsgrundsätze, welche in einem 2-jährigen Projekt erarbeitet und in allen Führungsebenen geschult wurden.

D-2 Qualitätsziele

Strategische/operative Ziele (exemplarisch)

Strategische Zielsetzungen 2008:

- Optimierung des Patientenkomforts
- Umbaumaßnahmen
- Erwerb von Qualitätsauszeichnungen
- Weiterentwicklung des QM-Systems
- Erwerb des Nachbargrundstückes

Operative Zielsetzungen 2008:

- Patientenzufriedenheit
- Erwerb des Reha-Siegels
- Schneller Zugriff auf Vorgabedokumente und Vorlagen
- Meinungen, Vorschläge, Lob und Beschwerden können unbürokratisch und ggf. anonym mitgeteilt werden. Eine Antwort/Reaktion ist innerhalb von 2 Werktagen sichergestellt.
- Sicherstellung des Informationsflusses
- Ökonomische Prozessgestaltung "Patientenentlassung"
- Besprechungswesen
- Supervision

Messung und Evaluation der Zielerreichung

Die Zielsetzungen werden unter anderem durch folgende Instrumente regelmäßig überprüft:

- Strategiegelgespräche
- Kennzahlensysteme
- PDCA-Zyklus
- Patientenbefragung
- Meinungsmanagement
- Zielvereinbarungsgespräche
- Akkreditierungen/Zertifizierungen

Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung

Die Zielsetzungen werden

- in Zielvereinbarungsgesprächen,
- im Rahmen des Besprechungswesens,
- mittels des QMH's,
- innerhalb von Schulungen,
- in der Tätigkeit von Arbeitsgruppen,
- und durch die Führungspersonen sowie der Qualitätsbeauftragten kommuniziert.

Sonstiges

Die Erhebung von Prozesskennzahlen wird im Rahmen eines Pilotprojektes erstmals im Frühjahr 2009 durchgeführt. Diese Systematik wird sich in den nächsten Jahren weiterentwickeln.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

QM-Strukturen (z.B. Organigramm / zentrales QM, Stabsstelle, Kommission, Konferenzen, berufs-gruppenübergreifende Teams)

Die Stelle der Qualitätsbeauftragten ist als Stabsstelle der Klinikleitung zugeordnet (s. Organigramm).

Einbindung in die Krankenhausleitung

Die Qualitätsbeauftragte berichtet regelhaft der Klinikleitung im Rahmen des Besprechungswesens.

QM-Aufgaben

Die Aufgaben der Qualitätsbeauftragten umfassen die Erstellung der gesetzlichen Qualitätsberichte, die Initiierung und Moderation von Qualitätszirkeln, Teilnahme an Arbeitsgruppen, die Weiterentwicklung und Revisionierung des Qualitätsmanagementhandbuches; Vorbereiten, begleiten und nachbereiten von Zertifizierungen bzw. Re-Zertifizierungen sowie Akkreditierungen bzw. Re-Akkreditierung, Beratung der Klinikleitung bezüglich der Thematik "QM", Durchführung von Schulungen u.a.m..

Vorhandene Ressourcen (personell, zeitlich, ohne Budget-Angaben)

Die Ressourcenbereitstellung beinhaltet neben einer hauptamtlichen Stelle, Büroraum, Büromaterialien, verschiedene Medien, Fachliteratur, fünf fortgebildete Moderatoren.

Sonstiges

Die KTQ-Zertifizierung ist für das Jahr 2010 geplant.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Die AUGUST-BIER-KLINIK verwendet folgende Instrumente hinsichtlich des internen Qualitätsmanagements:

Beschwerdemanagement

Das Beschwerdemanagement ist in das Meinungsmanagement integriert, welches im Rahmen einer interdisziplinären Qualitätszirkelarbeit in einer Verfahrensrichtlinie und einem Meinungsvordruck fixiert wurde. Dieser Qualitätszirkel hieß zunächst „QZ-Beschwerde“ später „QZ-Meinungsmanagement“. Denn im Zuge der Einführung wurde ersichtlich, dass das Wort „Beschwerde“ sehr negativ in der Bevölkerung besetzt ist und die Beschwerde nur einen Teil der Rückmeldungen abbildet. Die Prozessoptimierung vollzieht sich jedoch nicht nur auf Grundlage von Beschwerden sondern auch durch Lob, Anregungen und Vorschläge. Daher entschied man sich für den Namen „Meinungsmanagement“.

Im Sommer 2007 wurde das Meinungsmanagement zunächst für die Patienten, Angehörigen, Gäste und Besucher eingeführt. Eine Überarbeitung der Inhalte und die Aufnahme der Dokumente ins QMH erfolgte im Frühjahr 2008, ebenso wie die Integration der Meinungen seitens der Mitarbeiter.

Befragungen

In der AUGUST-BIER-KLINIK werden

- punktuell, themenbezogene, qualitative Patientenbefragungen,
- systematische quantitative Patientenbefragungen,
- systematische quantitative Mitarbeiterbefragungen und
- punktuell themenbezogene qualitative Mitarbeiterbefragungen durchgeführt.

Eine erstmalige **Einweiserbefragung** fand im 2. Quartal 2009 statt. Ergänzt werden diese Informationen durch das Meinungsmanagement.

Die Planungen/Ergebnisse/Anpassungen der praktizierten Befragungen werden mindestens einmal jährlich und bei Bedarf im Rahmen der Besprechung "Klinikleitung" bzw. Abteilungsleitungsbesprechung diskutiert, so dass Entscheidungen im Bereich der Ressourcen, der Maßnahmenableitung u.a. zeitnah getroffen werden.

Handelt es sich um einmalige punktuelle Befragungen, so werden der Ablauf und die benötigten Ressourcen in der Besprechung "Klinikleitung" zeitnah entschieden.

Qualitative Patientenbefragungen haben 2009 zu den Themen "Freizeitwünsche" und "Wünsche im Bereich Verpflegung" stattgefunden.

Die **quantitative Patientenbefragung** wird seit 1996 durchgeführt. Ab dem 1. Quartal 2008 ist eine systematische Nachvollziehbarkeit der Verfahrensentwicklung gegeben, da die Verfahrensrichtlinie sowie der Fragebogen in das QMH aufgenommen wurde.

Die Gütekriterien "Objektivität", "Reliabilität" und "Validität" werden bei jeder Änderung des Fragebogens erneut geprüft.

Die Ergebnisse werden im öffentlichen Laufwerk (EDV) dargestellt.

Die jüngste **quantitative Mitarbeiterbefragung** fand im Frühjahr 2009 statt, welche durch ein externes Unternehmen begleitet wurde.

Ein Beispiel für die **qualitative Mitarbeiterbefragung** ist die Abfrage der EDV-Kenntnisse im Hinblick auf die Einführung des Krankenhausinformationssystems (KIS), um Schulungsmaßnahmen dem Bedarf anpassen zu können.

Qualitätsmanagementhandbuch

Eine statistische Auswertung der Entwicklung des QMH's (Dokumentenlenkung) wurde erstmals 2008 vorgenommen. Auch an dieser Stelle wurde das Organigramm mit Leben gefüllt, in dem die Auswertungen in den verschiedenen Führungsebenen abgebildet werden können. So wurden

beispielsweise im Jahr 2008 (3. und 4. Quartal) insgesamt 172 Dokumente ins QMH eingepflegt und an diesen 172 Dokumenten wurden im gleichen Jahr bereits 134 Änderungen vorgenommen, um die Prozesse bzw. die Dokumente zu optimieren, so dass eine effizientere Prozessunterstützung erzielt wurde. Diese Zahlen sind ein Indiz dafür, dass die Implementierung des QMH's erfolgreich und lebendig sowie sehr praxisnah gestaltet wurde.

Interne Arbeitsgruppen

Seit 1998 wird in der AUGUST-BIER-KLINIK das Instrument der Qualitätszirkelarbeit praktiziert. Auch im Jahre 2008 wurden wieder verschiedene **interne Qualitätszirkel** ins Leben gerufen. Mittels dieses Instrumentes wurden folgenden Themen erfolgreich bearbeitet bzw. erarbeitet und freigegeben:

- Meinungsmanagement (März 2008);
- Allgemeiner Schriftverkehr (März 2008);
- Informationsmanagement (August 2008);
- Notfall-Management-System (August 2008);
- Entlassungsbericht (August 2008);
- Patientenbefragung (September 2008);
- Patientenentlassung (Dezember 2008) und
- Patientenaufnahme (initiiert).

Im Rahmen der **Struktur-Arbeitsgruppe** werden unter Einhaltung der aktuellen Pflegerichtlinien die allgemeinen und speziellen Vorgehensweisen in bestimmten Situationen und pflegerischen Tätigkeiten erarbeitet. Bestehende Richtlinien werden evaluiert und ggf. geändert und anschließend als verbindliche QM-Dokumente herausgegeben.

Externe Arbeitsgruppen

Der Mitgliederausschuss der **Krankenhausgesellschaft Schleswig-Holstein** hat im Januar 2008 der Benennung der Qualitätsbeauftragten der AUGUST-BIER-KLINIK für die **"Arbeitsgruppe „Qualitätssicherung“** zugestimmt.

Bei der KGSH-Arbeitsgruppe "Qualitätssicherung" handelt es sich um ein Beratungsgremium, das Empfehlungen für die Geschäftsstelle, den Mitgliederausschuss und die Mitgliedseinrichtungen zu allen Fragen rund um die Qualitätssicherung und das Qualitätsmanagement ausspricht.

Ferner beteiligt sich die AUGUST-BIER-KLINIK an dem **externen Qualitätszirkel "QMB-Schleswig-Holstein"**. An dieser Arbeitsgruppe nimmt die AUGUST-BIER-KLINIK seit einigen Jahren regelmäßig teil, um einen regen praxisnahen fachlichen Diskurs mit anderen Kliniken zu pflegen.

Ein besonderes Augenmerk der AUGUST-BIER-KLINIK liegt auf der Ausbildung von Pflegeschülern. Daher engagiert sich die Klinik in einer **externen Arbeitsgruppe**, die sich mit dem Lernangebot für Schüler auseinandersetzt. An dieser Arbeitsgruppe nehmen ausbildende Krankenhäuser aus Ostholstein teil.



D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Das Projekt „**Reha-Siegel**“ wurde im Jahr 2008 erfolgreich abgeschlossen und wird im Sinne des PDCA-Zyklus weiter verfolgt, in dem aus den Ergebnissen abgeleitete Maßnahmen regelhaft im Besprechungswesen thematisiert und kontrolliert werden.

Im Dezember 2008 tagte erstmals die Projektgruppe „**KIS**“, welche die Erweiterung des Krankenhausinformationssystems „**Clinixx**“ plant, sowie hinsichtlich der Konfigurationsmöglichkeiten Informationen und Wünsche der Klinik aufnimmt, um diese in Form von Vorschlägen intern als auch extern mit dem Anbieter im Beisein der Klinikleitung zu diskutieren.

Das Projekt „**KTQ-Zertifizierung**“ wurde auf Grund der Erfahrungen mit der Akkreditierung des Gütesiegels „**Medizinische Rehabilitation in geprüfter Qualität**“ in den Sommer des Jahres 2010 verschoben. Der neu terminierte Projektplan erstreckt sich über das Jahr 2009.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Die Bewertung des praktizierten Qualitätsmanagements findet derzeit in Form von Patientenbefragungen und des Meinungsmanagements, sowie der Anwendung des PDCA-Zyklus und der Akkreditierung/Re-Akkreditierung im Rahmen des Reha-Siegels statt.

Patientenbefragung

Leider sind viele Patienten aufgrund von Orientierungs-, Verhaltens- oder Verständigungsstörungen nicht in der Lage, einen Fragebogen auszufüllen oder die verschiedenen Bereiche zu bewerten. Daher wurden im Jahre 2008 insgesamt 105 Fragebögen, die den Akutklinikbereich betreffen, zurückgegeben.

Die Patienten wurden gebeten zu einzelnen Bereichen der Klinik, sofern sie mit den Bereichen in Berührung kamen, sowie die Klinik insgesamt zu bewerten. Da die Wiedergabe der Ergebnisse bezüglich der einzelnen Bereiche diesen Rahmen sprengen würde, wurde sich nachstehend auf die Gesamtbewertung beschränkt.

Die Gesamtbewertung fand anhand des Schulnotensystems statt und ergab folgende Ergebnisse für das Jahr 2008:

Note 1,52 = Ärzte

Note 1,34 = Pflege

Note 1,44 = Physiotherapie

Note 1,74 = Ergotherapie

Note 1,56 = Logopädie

Note 1,45 = Psychologische/Neuropsychologische Abteilung

Note 1,38 = Sozialdienst

Note 1,46 = Hauspersonal

Note 1,62 = Informationsfluss

Note 1,47 = Aufnahme

Note 1,61 = Verwaltung

Note 1,81 = Angehörigenarbeit